



WIE HELFE ICH DEN

SCHMETTERLINGEN?

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

in der großen Welt der Insekten sind die Schmetterlinge wohl die beliebtesten Vertreter. Tagfalter strahlen Leichtigkeit und Frische aus und begeistern durch vielfältige Farben und Muster. Ein Sommer ohne Schmetterlinge – das ist eigentlich undenkbar.

Leider wird das Vergnügen, einen Schmetterling zu sehen, immer seltener. 80 Prozent der 190 einheimischen Tagfalterarten sind bedroht. Die Gefahren sind vielfältig: Die Zerstörung von Lebensräumen, Umweltgifte, die Klimakrise und besonders die industrialisierte Landwirtschaft sind für das Insektensterben verantwortlich.

Aber auch im Kleinen wird es dem Zitronenfalter und seinen Artgenossen schwergemacht. Häufig finden sie in Parkanlagen und Gärten nicht mehr die richtigen Futterpflanzen. Öffentliche Grünanlagen müssen schmetterlingsfreundlicher werden. Auch Deutschlands Gärten und Balkone können als kleine Schmetterlingsoasen in einer zunehmend lebensfeindlichen Umwelt helfen. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie dafür viel Wissenswertes über Schmetterlinge, ihre Lebensweise, was sie bedroht – und vor allem, was Sie selbst tun können!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr BUND-Schmetterlingsteam





Wann haben Sie das letzte Mal einen Kleinen Fuchs gesehen? Auch bekannte Schmetterlingsarten werden in Deutschland immer seltener.

Manche Schmetterlingsarten **überwintern** bei uns als Raupe, andere als Ei oder Puppe und einige auch als ausgewachsener Schmetterling. Anderen ist es hier zu ungemütlich und sie ziehen im Winter gen Süden.



KLEINE SCHMETTERLINGSKUNDE

In Deutschland leben rund 3.500 Schmetterlingsarten. Der überwiegende Teil davon sind Nachtfalter. Rund 190 Arten zählen zu den Tagfaltern. Manche sind Generalisten und kommen fast überall vor, andere sind Spezialisten. Sie benötigen ganz bestimmte Bedingungen, um zu überleben. Zum Beispiel lebt der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling nur da, wo der Wiesenknopf wächst und bestimmte Ameisenarten vorkommen, da er mit diesen Arten in einer engen Symbiose lebt.

Allen Schmetterlingen ist aber eins gemeinsam: die Entwicklung vom Ei zur Raupe und zur Puppe, aus der dann ein Falter schlüpft. Aber zuerst wird geheiratet: Die „Schmetterlingshochzeit“ beginnt mit einem komplizierten Balzritual. Das Weibchen lockt das Männchen mit Duftstoffen an. Die Balz beginnt dann im Flug und setzt sich meist am Boden fort.



Nach der Paarung legt das Weibchen bei den meisten Arten seine Eier auf den Pflanzen ab, an denen später die Raupen fressen. Nach mehreren Tagen schlüpft aus den Eiern das erste Raupenstadium. Jetzt beginnt das Fressen und Wachsen. Jedes Mal, wenn die Haut zu eng wird, häutet sich die Raupe. Nach der letzten Häutung wandelt sich die Raupe zur Puppe. Im Kokon der Puppe löst sich die Raupe komplett auf. Aus dem „Raupenbrei“ setzt sich der Schmetterling ganz neu zusammen. Nach etwa zwei Wochen schlüpft der Falter. Bis er davonfliegen kann, dauert es aber noch ein paar Stunden, denn seine Flügel müssen erst aushärten.

SCHMETTERLINGE SCHÜTZEN

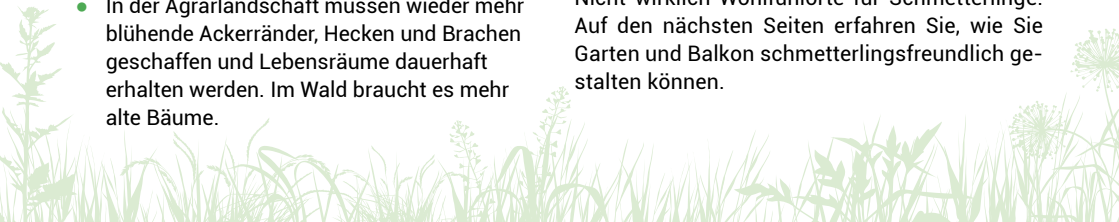
Das Insektensterben hat dramatische Ausmaße angenommen. Auch viele heimische Schmetterlingsarten stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Sie leiden unter dem Verlust ihrer Lebensräume, unter Umweltgiften und den Folgen der Klimakrise. Wesentliche Ursachen für das Insektensterben sind die industrielle Landwirtschaft mit Monokulturen und Pestiziden sowie die Zersiedelung der Landschaft durch den Menschen. Um Schmetterlinge und andere Insekten nachhaltig zu schützen, sind gezielte Maßnahmen auf politischer Ebene notwendig.

Der BUND fordert zum Schutz der Schmetterlinge:

- In der Agrarlandschaft müssen wieder mehr blühende Ackerränder, Hecken und Brachen geschaffen und Lebensräume dauerhaft erhalten werden. Im Wald braucht es mehr alte Bäume.

- Der Pestizideinsatz muss deutlich reduziert werden. Gefährliche Pestizide wie Glyphosat müssen verboten werden. In Schutzgebieten, Gärten und Flächen für die Allgemeinheit gehören Pestizide komplett verboten.
- Die Versiegelung wertvoller Lebensräume muss gestoppt werden.
- Das Nektar- und Pollenangebot muss durch die gezielte Förderung geeigneter heimischer Blütenpflanzen erweitert werden.

Doch auch in unseren Gärten machen wir den Schmetterlingen das Leben schwer. Blumenloser Golfrasen? Schotterwüsten im Vorgarten? Nicht wirklich Wohlfühlorte für Schmetterlinge. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie, wie Sie Garten und Balkon schmetterlingsfreundlich gestalten können.





Gemeinsam macht es mehr Spaß,
die Natur zu erkunden und aktiv
zu werden. Große und kleine
Aktive des BUND engagieren sich
bundesweit in rund 2000 Orts-
und Regionalgruppen.

VIELFALT SORGT FÜR VIELFALT

Die meisten heimischen Schmetterlinge ernähren sich von Blütennektar, wobei sie sich nebenbei mit Pollen einpudern. Viele Pflanzen wiederum sind auf Schmetterlinge als Bestäuber angewiesen. Dieses über Jahrtausende gewachsene Zusammenspiel wird heute oft gestört, zum Beispiel durch Zierpflanzen, die keinen Nektar geben. Gärten, die nur aus Rasen, Fichten und Thuja-Hecken bestehen, sind wenig farbenfroh und eignen sich auch nicht für Schmetterlinge.

Ein schmetterlingsfreundlicher Garten ist vielfältig, bunt und bietet verschiedensten Faltern und ihren Raupen Nahrung und Schutz.

Ein weiterer wichtiger Schritt für den schmetterlingsfreundlichen Garten: Verzicht auf synthetische Schädlingsbekämpfungsmittel. Diese wirken direkt gegen Raupen und oft auch gegen ausgewachsene Falter. Auch Kunstdünger kann für Schmetterlinge und Raupen giftige Stoffe enthalten. Ihn wegzulassen, schadet nicht einmal Ihrer Gartenpracht: Die meisten Schmetterlingspflanzen wachsen am besten auf mageren, also nährstoffarmen Böden. Auf den Einsatz von torfhaltiger Erde sollten Naturfreund*innen übrigens grundsätzlich verzichten. Beim Torfabbau werden wichtige Biotop zerstört, in denen auch viele Schmetterlinge leben.



Beispiele für Nektar- und Fraßpflanzen

- Bartblume
- Blaukissen
- Disteln
- Fetthenne
- Raublatt-Aster
- Judastaler
- Lavendel
- Phlox
- Prachtschärpe
- Steinkraut
- Thymian

Fraßpflanzen für Raupen

- Brennnessel
- Brombeere
- Fenchel
- Fetthenne
- Flockenblume
- Ginster
- Habichtskraut
- Himbeere
- Hopfen
- Jelängerjelieber
- Kronwicke
- Phlox
- Platterbse
- Roter Wiesenklees
- Thymian
- Trespe
- Veilchen
- Wegerich
- Weg-Rauke
- Weide
- Weißdorn
- Wicke



OB BALKON ODER GARTEN – SCHMETTERLINGE FREUEN SICH ÜBER WILDBLUMEN

Ein Wildblumenbeet sieht nicht nur schön aus, es ist auch eine ergiebige Schmetterlingsweide. Wildblumen können Sie im Garten oder in Blumentöpfen auf dem Balkon einsäen. Im Fachhandel erhalten Sie Saatmischungen mit heimischen Wildblumen.

Wildblumen auf mageren Böden ...

Viele Wildblumen gedeihen am besten auf nährstoffarmen und mageren Böden. Eine regionale Saatgutmischung bietet vielen Faltern und Raupen Nahrung, und dies über das ganze Sommerhalbjahr hinweg.

... und auf fetten Böden

Wer keinen nährstoffarmen Boden hat, kann auch auf fetteren Böden ein Blumenbeet für Schmetterlinge anlegen. Hier freuen sich Schmetterlinge zum Beispiel über Wilde Karden, Malven und Witwenblumen.

Kräuter blühen lassen

Auch ein Kräuterbeet ist für Schmetterlinge attraktiv. Kräuter wie Thymian, Minze, Lavendel oder Zitronenmelisse bieten Nektar für Schmetterlinge. Aber natürlich nur, wenn Sie die Kräuter auch blühen lassen.





Oft ist die Gartenerde – gut gemeint – überdüngt.

Damit die Artenvielfalt anwächst, müssen Sie Geduld haben, auf das Düngen verzichten und vielleicht wiederholt einsäen.

Tipp: Sie können Boden und Blumenerde auch durch die Zugabe von Sand und Kies abmagern.

Wer in seinem Garten nicht nur auf zufällig durchfliegende Falter warten möchte, muss auch den **Raupen ein Zuhause bieten** – und ein paar angefressene Blätter in Kauf nehmen.



DER SCHMETTERLINGSFREUNDLICHE GARTEN

Wildblumen, Sträucher und Hecken

Ein Wildblumenbeet oder eine Wildblumenwiese ist ein Muss. Wenn Sie genügend Platz haben, sollten Sie auch eine Hecke aus einheimischen Sträuchern oder Bäumen anlegen. Aber auch einzelne Sträucher bieten geschützte Ruheplätze für Falter, Raupen, Eier und Puppen. Geeignet sind z. B. Faulbaum und Kreuzdorn. Die Raupen des Zitronenfalters mögen Schlehen, und die des C-Falters bevorzugen den Haselbaum.

Blumenrasen

Auf einem Blumenrasen gedeihen neben den Gräsern auch niedrig wachsende Blumen. So kann der Rasen gleichzeitig von Mensch und Schmetterlingen genutzt werden. Damit die Blumen Zeit zum Blühen haben, sollten Sie den Rasen, überall wo möglich, nur zweimal im Jahr und mit einem höheren Bodenabstand mähen.

Tipp: Mähen Sie Ihren Rasen nicht komplett ab und lassen Sie kleine Wieseninseln bis zur nächsten Mahd stehen. Dann finden Schmetterlinge hier weiterhin Nahrung und Schutz. Im Fachhandel erhalten Sie spezielle Saatmischungen für Blumenrasen.

Denken Sie auch an den Winter

Viele Schmetterlingsarten überwintern bei uns. Eine gute Überwinterungsmöglichkeit bieten Stein- oder Reisighaufen. Auch dichter Efeu an der Hauswand ist bei Schmetterlingen sehr beliebt, ebenso wie Wilder Wein oder Waldgeißblatt. Schmetterlinge, die als ausgewachsene Falter bei uns überwintern, sind auf Frühblüher angewiesen. Sie freuen sich über Leberblümchen, Veilchen oder die Sal-Weide – einen beliebten Schmetterlingsbaum.

CHECKLISTE FÜR DEN

SCHMETTERLINGSGARTEN

- ✓ **Wildnis zulassen!** Lassen Sie in Teilbereichen Ihres Gartens der Natur ihren Lauf. Auch Wildheit hat ihren Reiz. So ist zum Beispiel die Brennnessel eine wichtige Futterpflanze für viele Raupen.
- ✓ **Heimische Arten pflanzen!** Bevorzugen Sie Wildblumen sowie heimische Sträucher und Laubbäume gegenüber Zierpflanzen, Exoten und Koniferen. Wandeln Sie einen Teilbereich Ihres Rasens in eine Wildblumenwiese um.
- ✓ **Kräutergarten starten!** Legen Sie einen kleinen Kräutergarten an. Viele der dafür in Frage kommenden Pflanzen sind eine Attraktion auch für Schmetterlinge.
- ✓ **Sparsam mähen!** Mähen Sie nicht alle Flächen gleichzeitig, um nicht auf einen Schlag den ganzen Lebensraum von Faltern und Raupen zu zerstören.

- ✓ **Kahlschlag vermeiden!** Räumen Sie im Herbst nicht den kompletten Garten ab. Einige Stängel, Laub- und Reisighaufen dürfen ruhig stehenbleiben.
- ✓ **Torffrei gärtnern!** Nutzen Sie Blumenerde ohne Torf. Bei der Torfproduktion werden wertvolle Moore zerstört, in denen viele Schmetterlinge und andere Tiere und Pflanzen zu Hause sind. Außerdem sind im Torf große Mengen CO₂ gespeichert, die beim Abbau freigesetzt werden!
- ✓ **Auf Pestizide verzichten!** Versprühen Sie keine synthetischen Gifte in Ihrem Garten. Es gibt gute Alternativen für einen natürlichen Pflanzenschutz.

Weitere Informationen und Tipps für den schmetterlingsfreundlichen Garten finden Sie unter: www.bund.net/schmetterlinge



Der **Distelfalter** gehört zu den **Wanderfaltern** und ist an sehr unterschiedlichen Orten anzutreffen. Seine eigentliche Heimat sind die subtropischen Gebiete Nordafrikas. In manchen Jahren ist er auch in unseren Breiten ein häufig anzutreffender Gast.

HELFEN SIE DEN SCHMETTERLINGEN

In dieser Broschüre erfahren Sie viel über Schmetterlinge und was zum Schutz der bunten Insekten getan werden muss. Eine kleine Schmetterlingskunde gibt Einblick in den Lebenszyklus vom Ei zur Raupe und zur Puppe, aus der dann ein Falter schlüpft. Auf mehreren Seiten finden Sie Tipps, wie Sie schmetterlingsfreundlich gärtnern können. Das Anlegen einer Schmetterlingsoase im Garten oder auf dem Balkon lohnt sich in jedem Fall. Es gibt viele gefährdete Falter, die sich gerne in Ihrer Nähe niederlassen oder auf ihrer Reise kurz haltmachen, um sich auszuruhen und Kraft zu tanken.



Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND), Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin · V.i.S.d.P: Petra Kirberger · Foto: S. 1: Pingwin, proxyminder/istock; S. 1 + 9: rhoenes/istock; S. 3: F. Böhringer/wikimedia/CC BY-SA 2.5; S. 4: Aah-Yeah/CC BY 2.0/flickr; S. 5: blueringmedia/istockphoto.com; ; S. 7 und S. 11: Luca Tomac; S. 12: Jen Watson/shutterstock.com; S. 15: A. Rusch · Gestaltung: A. Rusch · dieprojektoren.de · Druck: Druckerei Lokay e. K. · November 2023

WERDEN SIE AKTIV BEIM BUND

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) setzt sich für die Artenvielfalt und für den Schutz der Schmetterlinge ein. Wir informieren über die Ursachen des Insektensterbens, entwickeln Lösungsvorschläge und fordern die Politik zum Handeln auf. Und wir sind vor Ort aktiv: Wir legen Wildblumenwiesen an, führen Schmetterlingsexkursionen durch und bieten für Kinder und Erwachsene Umweltbildung an. Mitglieder des BUND engagieren sich bundesweit in rund 2000 Ortsgruppen. Bestimmt ist auch eine in Ihrer Nähe. Ihre lokale BUND-Gruppe finden Sie auf BUND.net. Schauen Sie doch gerne einmal vorbei. Machen Sie mit – am besten als BUND-Mitglied: www.bund.net/mitgliedwerden

